Einleitendes

zur

Geschichte der Familie Lucius

zusammengestellt von

Professor Dr. **Ferd. V. Lucius** in Darmstadt
nebst Nachträgen von
R. Lucius, Pastor in Usenborn und **J. Lucius**, cand. rev. min. in Cassel.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

§ 1. Verbreitung des Namens.

Der Name „Lucius“ erscheint bereits im 16. Jahrhundert an verschiedenen Orten in und ausser Deutschland. Nur auf einen derselben, Christophorus Lucius, Diakonus an der Kreuzkirche in Dresden († 1592) wird der Stammbaum der sächsischen Familie Lucius zurückgeführt (siehe § 2). Wie weit die übrigen oder doch einige derselben noch dieser oder einer anderen der noch lebenden Familien dieses Namens angehören, hat sich bis jetzt nicht ermitteln lassen.

Ebenso kommt der Name auch in den folgenden Jahrhunderten oft vor, ohne dass er einem der vorhandenen Stammbäume eingereiht werden könnte.

Wir machen zuerst diejenigen Familien des Namens Lucius namhaft, von denen wir mehr oder weniger vollständige Stammbäume besitzen; darnach stellen wir die einzeln Namen Lucius nach den Ländern und Jahrhunderten, in welchen sie vorkommen, nach den von uns aufgefundenen Nachrichten hier einfach zusammen.

§ 2. Stammbäume sind vorhanden

1. Von der Dresdener Theologenfamilie Lucius, deren nachweislich ältester Ahne Christophorus Lucius als Diakonus an der Kreuzkirche in Dresden gestorben ist 1592. Der Stammbaum derselben ist aufgestellt von dem am 21. Januar 1869 zu Leipzig verstorbenen Geh. Regierungsrat

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dr. Friedrich Salomo Lucius. Die von Oschatz in Sachsen stammende Familie, von welcher wir einen nur bis Anfang dieses Jahrhunderts hinaufreichenden Stammbaum im Faustriss aus dem März 1869 (von Bergmeister Carl Lucius in Freiberg) besitzen, scheint nur ein Nebenzweig dieser Dresdner Familie zu sein (siehe unten § 11, Wappen); ebenso eine aus Wilsdruf bei Dresden stammende Familie Lucius, deren Stammbaum, ein Faustriss, bis 1760 reicht. Alle Glieder, die in letzterem aufgeführt stehen, waren und sind Seilermeister bis auf Louis Lucius, der Aufseher in der Erziehungs- und Besserungsanstalt in Bräunsdorf in Sachsen ist und 1869 schreibt: „Nach der Familientradition stammen wir von einem Hofprediger Lucius in Dresden."

2. Von der Nassau-Weilburger Familie Lucius, deren ältester bekannter Ahne Melchior Lucius Pfarrer zu Reisskirchen und Nieder-Wetz bei Wetzlar, 1656 gestorben ist. Anderthalb Jahrhunderte lang (Ende des 17. bis erste Hälfte des 19. Jahrhunderts) blühte ein Zweig dieser Familie, meist aus Juristen (Syndici, Senatoren) bestehend, in Frankfurt a/M. Ein anderer Zweig blüht noch in der Rheinpfalz und im Elsass. — Den Stammbaum dieser Familie hat Prof. Dr. F. V. Lucius in Darmstadt aufgestellt.

3. Von der römisch-katholischen Erfurter Familie Lucius, zurückgehend bis auf Hieronymus Lucius geboren 1693, Filorum textor (Webermeister) in Erfurt. Die Familie ist reich und weit verzweigt, ihr Stammbaum 1883 aufgestellt von einem Gliede derselben, Stud. juris Robert Voigt in Erfurt. Zu ihr gehört der dermalige preussische Staatsminister Dr. Robert Lucius.

Der Name Lucius findet sich ferner:

§ 3. Ausser Deutschland, in

Belgien. 1. Petrus Lucius, Carmelitermönch zu Brüssel. Er schrieb: Bibliotheca Carmelitica (Florenz 1593). Sein Leben steht am vollständigsten in Marci Antonii Alegre de Casanate paradiso Carmelitici decoris, Lyon 1639, folio, pag 440. [1])

Frankreich. 2. Johannes Lucius, Rechtsgelehrter, schrieb: Placitorum summa apud Gallos Curiae, Lutetiae 1559, libros XII. Er wird auch Lucian genannt.[2])

---

1) Jöcher, Gelehrtenlexikon 1750 II 2569 und Rotermund (Fortsetzung des Jöcher-Adelung'schen Lexikons 1813) IV, 42; Andreae, Bibl.-Belgica pg. 747; Passevin in appar. sacr. II pg. 45 u. 60; Vogt, Catal. pg. 527; Freytag, annal. pg. 543.

2) Jöch. II 2568.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Spanien. 3. Andreas Resendius Lucius aus Ebora, Hofmeister der Prinzen des Königs Emanuel v. Portugal, Mitglied des Predigerordens. geb. 1493 † 1573.[3])

Italien. 4. Horatius Lucius, Gallienus schrieb in Venedig eine Abhandlung: de privilegiis scholarum Colon. 1582, Venetiae 1584; und annotationes ad declamationes collegii cardinalium in concilio Tridentino, Colon. 1610, 8°.[4])

5. Bernardinus Lucius gibt zu Neapel 1595 ein compendium grammaticum heraus.[5])

6. Faunus Lucius (Fauno Lucio) lebte zu Venedig und schrieb fünf Bücher della antichita citta di Roma. Diese werden 1549 zu Venedig lateinisch übersetzt und nachher zweimal wieder gedruckt.[6])

7. Andreas Lucius, ein lateinischer Poet und Maler, lebt vor 1665.[7])

Schweiz. 8. Basilius Lucius, Diakonus zu Basel, geht 1587 nach Mühlhausen, wo er noch im folgenden Jahre lebt.[8]) Sein Sohn ist:

9. Ludovicus Lucius geb. 9. Febr. 1577 zu Basel, Prof. der hebr. Sprache daselbst an Buxtorf's Stelle, später Diakon und Schulrector zu Baden, Conrector zu Amberg, errichtet die Schule zu Cöthen und wird endlich Prof. der Logik zu Basel, † 10. Juni 1642. Er wohnt dem Colloquium theologicum zu Baden bei, schreibt 33 verschiedene Werke, darunter eine Historia ecclesiastica, Bas. 1624; und eine Historia jesuitica, Bas. 1626.[9]) Von einem L. Lucius sind auch die Magdeburger Centurien aufs neue berichtigt und Basel 1626 herausgegeben.

10. Samuel Lucius, n. zu Bieglen 10. Aug. 1674, Sohn des dortigen Pfarrers. Als Knabe von 7 Jahren sprach er schon lateinisch und las griechisch und hebräisch ohne Anstoss. Er war der erste deutsche Pfarrer in Yverden, dann in Ansoldingen

3) Roterm. IV, 34 und Hallervord bibliotheca curiosa pg. 245.
4) Casseler Landesbibliothek; Roterm. IV 36.
5) Jöcher II 2567.
6) Jöcher II 527, Roterm. IV 36; Neuer Büchersaal der gelehrten Welt, 59te Oeffnung pg. 752.
7) Jöcher II 2567.
8) Roterm. IV, 40 und 41.
9) Jöcher II 2569, Rot. IV, 40, die Biographie universelle ancienne et moderne (Bruxelles 1843—47) nennt ihn neben Lucius: Luz. Bd. XII, 53. Theodor Zwingeri oratio funebris in Ludovicum Lucium, Basil. 1642, 4°.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und Diesbach und † ledig 28. Mai 1750. Er war vielleicht ein Nachkomme des Vorigen, denn er erhielt auch einen Ruf an die von Lud. Lucius gegründete Schule in Cöthen. Der Spener'schen Schule angehörig, hat er in grossem Segen gewirkt; sein Andenken ist durch viele Biographieen der Nachwelt erhalten.[10]) Sein eigentlicher Name war Luz. Seine Schriften, deren er eine Menge erbaulicher Art schrieb, auch unter dem Pseudonym Chr. Gratianus, sind aufgeführt in Meusels Lex. VIII pg. 375. Unter den von Lehr herausgegebenen eigenen Liedern — er gab ausserdem mit Allendorf die bekannten Cöthenschen Lieder heraus — „Himmlisches Vergnügen in Gott" Halle 1757, ist auch die Uebersetzung einer französischen Ode über den Anfang der Gnade von Samuel Lucius: „Mon âme étoit endormie." — „Mein Herz entschlief in falscher Ruh" (Koch; Kirchenlied IV. 454.)

Dalmatien. 11. Johannes Lucius von Traun im Venetianischen Dalmatien. Sein Geschlecht soll von den Römern stammen; seine Vorfahren haben sich im Stat und besonders in der Kirche zu hohen Ehren emporgeschwungen. Aus seiner Heimat durch den Patricier Paulus Andronicus vertrieben, ging er nach Rom, wo er sich ganz den Wissenschaften widmet. Er schrieb: De regno Dalmatiae et Croatiae libros IV, Amstelodami 1666, II Auflage Wien 1758. Mehres über ihn Horan, Memor. Hung. II 508—536. Georg Schwandner hat sein obgenanntes Buch wieder durchgesehen und in den 3. Tl. der Script. rerum Hung. eingerückt.[11])

Siebenbürgen. 12. Jacobus Lucius auch Jacob Thusel oder Jacob von Siebenbürgen genannt, illustrierte das bei Hans Krafft in Wittenberg 1552 (1752) erschienene Bibelfragment: Die Propheten alle deutsch, folio, mit Holzschnitten.[12])

---

10) Historisch-geographisches-allgemeines Lexikon, Basel 1743. — K. Wyht, Basel bei Marriot. — Le chrétien évangélique 1868 Nr. 7-12. — Christliche Volksbote von 1841. — Herzog, Real-Enc. (Dr. Güder). — Hagenbachs Kirch.-Gesch. des 18 und 19 Jahrhunderts pg. 187 ff. — Kurzgefasstes Kirchen- und Ketzerlexikon von I. A. C. von Einem, Stendal 1789, II pg 27. — Dav. Gottlieb Niemeyer: Nachrichten von dem Charakter etc. der Seelsorger, Halle 1777, wo Pf. Rösner von Mettenheim in der Pfalz des Sam. Lucius Lebensbeschr. gibt. — Moser's Lexikon luth. und ref. Theologen pg. 441 und 806. — Rot. IV 43.

11) Rot. 36 und 37 im IV Bd., biographie universelle XII. 34.

12) Brulliot, Dictionnaire de Monogrammes etc. Münich 1817, I pg. 3267.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

§ 4. Norddeutschland.

Brandenb. 13. M. Ludwig Lucius, Rektor zu Sorau.[13]) Sein Sohn

14. Samuel Lucius n. 8. Juni 1678 zu Sorau studiert in Wittenberg, wird 1700 Mag. philos. und Adjunctus daselbst, disputiert öfter und erhält daher den Beinamen Malleum magistrorum, lehnt einen Ruf als Professor eloquentiae nach Danzig ab und nimmt in Schondorf a. d. Queis 1705 eine Pfarrstelle an, wird 1708 vierter Pfarrer zu Grossglogau in Schlesien und erlangt das Primariat daselbst, † 24. April 1728.[14])

Brandenb. a. d. Havel. 15. Friedrich Wilh. Lucius, Gymnasiallehrer und Musikdirektor daselbst, n. ca. 1786 † 2. Sept. 1856.[15]) Seine Frau ist eine geb. Chasté und lebte daselbst nach privaten Mitteilungen noch 1872. Seine Tochter ist die Frau des Kgl. preuss. Oberstabsarztes Dr. Taubner in Brandenburg. 1872 war sie von da verzogen.

Bremen. 16. Henricus Lucius studiert 1607 in Marburg.[16])

Rense. 17. Petrus Lucius studiert 1579 in Marburg.[16])

Helmstädt. i. Braunschw. 18. Jacobus Lucius, Buchdrucker um 1600. Er druckt 1594 Andreae Crapii neue geistliche Lieder, und Psalmen zu drei Stimmen; 1617 Geistliche Lieder Dr. Mart. Lutheri etc. herausgegeben von Dr. Phil. Nicolai.

Coburg. 19. Eucharius Lucius Superintendent (?) daselbst unterschreibt die Concordienformel.

Königreich Sachsen. 20. M. Leonhard Lucius, Professor der Physik zu Leipzig † daselbst 11. Juni 1570. Sein Epithaphium steht in der Paulinerkirche.[17]) Er ist vielleicht ein Vorfahre des gleichnamigen Schlosspredigers in Schmalkalden (Nr. 29.)

Leipzig. 21. Johann Paul Lucius wird 1721 Torschreiber am halle'schen Thor in Leipzig.

---

13) Rot. IV 43. Er flieht aus Ungarn mit seinem Weib Anna Catharina geborene Gürneck. S. Otto Lex. II Suppl.

14) Rot. IV 43, sein Elogium steht in den Fortgesetzten Nachrichten von Alten und Neuen Theologischen Sachen 1728, pg. 1172; Otto Lex. II, 506—509. Sein Bruder ist Matthias Ephraim Lucius Nr. 24.

15) Todesanzeige in der Zeitung.

16) Catalogus Studiorum Marpurgensis edidit Prof. Julius Caesar in Marburg 1875 (1 Bd.)

17) Vogel: Annalen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Thüsdorf (Ephorie Ekartsberga.) 22. Erhard Lucius, der erste evang. Pfarrer daselbst — 18 Jahre lang. Wahrscheinlich ein Bruder des Christophorus Lucius sen. z. Dresden.[18]) (§ 2,1).

Grossenhain. 23. Martin Lucius, Oberaccis und Gleits-Commissar daselbst 1712.[19]) Siehe § 13 Wappen.

Görlitz. 24. Matth. Ephraim Lucius aus Görlitz, M. philos. in Wittenberg, schrieb: Disputationes de Graeca LXX virali versione 1696; De aeternitate Dei 1697; De immortalitate spiritus 1694.[20])

Lausitz. 25. Daniel Lucius n. 1626 zu Dippoldiswalda, 1661 Past. zu Taubenheim in der Lausitz, 1664 zieht er als Pastor nach Wilsdruf im Meissnischen. (Sollte er der Stammvater der in § 2 genannten Wilsdrufer Familie Lucius sein?) Er schreibt verschiedene Schriften, schon als Candidat: „Dippoldiswalda, vergiss es nicht, d. i. kurze Beschreibung der 3 Strafen Gottes über Deutschland in 30 Jahren". (Dresden 1652 4°, 2 Bogen.) Sein Chronikon von Wilsdorf ging im Brand von Wilsdorf am 12. Juni 1686 verloren.[21]) Er stirbt 1708.

§ 5. Mitteldeutschland.

Nassau. 26. Johann Matthäus Lucius, Pfarrer in Langenschwalbach von 1690—1708, aus der Pfalz vertrieben.[22])

Bockenheim. 27. Conrad Lucius, Pfarrer daselbst 1578; ist bei der Wahl eines Superintendenten in Gross-Gerau in Darmstadt anwesend.[23])

28. Jacobus Lucius von da (vielleicht ein Sohn des vorigen?) studiert in Marburg 1591.[16])

---

18) Dietmann, chursächs. Priesterschaft, Dresden und Leipzig 1752, 3 Teile in 10 Bden.

19) Chladinus, Materialien zur Grossenhainer Stadtchronik, Pirna 1788.

20) Rot. IV, 42, und Otto Lex. II Ergänzungen. Er ist auf der Flucht seiner Eltern (des Sup. M. Ludwig Lucius Nr. 13) aus Ungarn in Tschirna 1674 geboren. 1704 Hofprediger in Sorau, 1706 Pf. in Niederullrichsdorf in der Nieder-Lausitz, † daselbst 13. Januar 1727.

21) Er wird in Otto's Lex. Oberlausitzer Schriftsteller und Künstler (Görlitz 1802) II 506 als naturalisirter Ausländer aufgeführt; Otto's Supplementband pg. 255 und 256. Rot. IV, 35.

22) Schwalbacher Pfarrakten.

23) Darmstädter Pfarrakten und Schmalcaldia Literata, das ist Historische Beschreibung 191 gelehrter Leute, welche in Schmalkalden und den dahin gehörigen Dorfschaften geboren, von Joh. Conrad Geisthirt Smalcald. p. t. Cantore & Collega des Gymnasii in Eisenach. Eisenach den 28. Sept. 1720. (Das Manuscript des Cantors befindet sich in der Kasseler Landesbibliothek.) Nach diesen Aufzeichnungen ist Nr. 29 geboren zu Schmalk. am 20. April 1589, kommt 1616 als Pfarrer nach Walser & Oert in Oesterreich, 1618 nach Oppenitz in Niederösterreich, muss kurz vor dem Restitutionsedikt ins Exil gehen und wird 1627 Schlossprediger und Sup. des Landgrafen Georg II in Schmalk. — Sein Sohn ist Samuel Lotz n. 22. Juli 162! in Oppenitz, von 1659—68 regierender Bürgermeister in Schmalk. Die Söhne des Samuel Lotz sind: Nr. 30 Hermann Lotz 1690 Dr. U. J. † ledig; Nr 31. Joh. Valentin Lotz Dr. U. J. 1690, † 1702 (48 Jahre alt). Der Sohn des Joh Valentin Lotz ist Dr. Joh. Georg Lotz n. 16. Aug. 1681 zu Schmalk; studiert in Erfurt und Rinteln; wird advocatus ordinarius und disputiert 1717 in Erfurt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schmalkalden. 29. M. Leonhardus Lucius, Schlossprediger daselbst bis 1633, wo er einem Rufe nach Raunheim bei Mainz folgt und am 2. Jan. 1634 †.[23]) (Siehe denselben Namen Nr. 20.)

30. Hermanus Lucius Smalc. Hassus schreibt am 3. Juni 1690 eine dissertatio inauguralis juridica de Voce Ambigua; die Abhandlung ist zu Erfurt gedruckt.[24])

31. Johannes Valentinus Lucius Schmalcaldensis Hassus schreibt Erfurt 1676 eine dissertatio inauguralis juridica de confessionibus.[24])

Rossdorf i. Kurhessen. 32. Johannes Lucius (Lutziges), Bürger daselbst (römisch-katholisch), wo noch 1868 vier Familien Lucius leben; er ist der Vater des Joh. Heinrich Lucius (Nr. 46.)[25])

Rinteln. 33. Petrus Lucius. Im Jahr 1621 noch Buchdrucker in Giessen (lt. dortigem Kirchenbuch wurde ihm am 21. Febr. 1621 ein Sohn Christian Nicolaus getauft); dann bestalter Universitätsbuchdrucker in Rinteln. Hier druckt er Leichenpredigten aus 1627, 1645, 1652, 1656; 1639 und 1659 Werke über Horaz von Andreas Reinhard Buchholtz. Er muss ca. 1657 gestorben sein, da eine Leichenpredigt aus diesem Jahr das Datum trägt: „Gedruckt zu Rinteln bei Seel. Lucii nachgelassener Wittwen.“ [26])

Frankfurt a/M. 34. Johannes Lucius gibt 1659 in Frankfurt a/M. eine Uebersetzung der Balth. Meissner'schen Meditationes sacrae in Evangelia dominicalia et festivalia in 4° heraus.[27])

35. G. E. Lucius gibt Satyren heraus, Frankfurt a/M. bei Joh. Gottlieb Garbe 1771.[28])

Hessen-Darmstadt. Ausser unsrer aus Lich stammenden Familie kommt der Name Lucius in Lich wie an andern Orten vorher schon öfter vor.

Lich. 36. Christophorus Lucius Lichensis studiert in Marburg 1583.[16])

37. Henricus Lucius Lichensis studiert in Marburg 1597.[16])

38. Arnoldus Lucius, Anfang des 17. Jahrhunderts Stadtschultheiss in Lich. Noch am 8. Nov. 1633 unterschreibt er ein

---

24) Beide Dissertationen befinden sich auf der Kasseler Land. Bibl.
25) Mitteilungen des Pfarrer Schüler in Rossdorf, Kreiss Kirchhain aus dem Jahr 1868.
26) Diese Daten nach Drucken in der Kasseler Land. Bibl. zusammengestellt.
27) Rot. IV, 36; Jöcher II 2568. Dietemann I 56.
28) Diese Satyren befinden sich auf der Kasseler Land. Bibl.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Protokoll im Schöffenbuch des Gerichts Ober-Bessingen b. Lich. Seine hinterlassene Tochter Anna heiratet am 22. März 1635 den Studiosus Peter Schilo.[29])

Assenheim (Oberhessen.) 39. Johann Georg Lucius n. 4. Jan. 1785, Gräfl. Solms-Rödelheimischer Kutscher daselbst. Er stammt aus Rödelheim; dort lebte sein Vater:

Rödelheim. 40. Hermann Heinrich Lucius, Schuhmacher daselbst † 1717. Ebendaselbst lebte dessen Vater:

41. Johann Wilhelm Lucius, Bäcker; und dessen Vater:

42. Johann Jacob Lucius, Hofbäcker.[30])

Berstadt. 43. M. Wilhelmus Lucius Schulmeister daselbst und später Pfarrer zu Bingenheim † 29. Dez. 1609.[31]) Sein Sohn:

44. Otto Lucius heiratet am 23. Nov. 1613 zu Dauernheim Barbara, Hans Kleingeld's Tochter.[31])

Rockenberg. 45. Johannes Conradus Lucius, römisch-kath. † vor 1775; er hinterlässt 3 Töchter, von denen die älteste nach Herbstein, die jüngste in Rockenberg heiratet.[32])

Vilbel. 46. Joh. Heinrich Lucius, römisch-kath. geb. 4. April 1751 zu Rossdorf bei Amöneburg, † 23. Dez. 1839.[33]) Von seinen 10 Kindern starben 7 frühe; zwei Söhne:

47. Sebastian Lucius und

48. Johannes Lucius werden Weissbinder, hinterlassen aber keine Kinder. Den Vater des Joh. Heinich Lucius siehe Nr. 32.

Erbach. i. Odenwald. 49. Petrus Lucius bis 1614 Diakonus daselbst, vorher bis 1609 Präceptor in Neustadt und Pfarrvikar zu Rimhorn, dann Verweser der Pfarrei Sandbach i. Odenwald.[34])

Michelstadt. 50. Johann Conrad Lucius, Präceptor erst in Reichelsheim, dann in Höchst, zuletzt (1711—1727) in Michelstadt im Odenwald, † 1727, 77 Jahre alt.[35]) Sein Sohn:

---

29) Licher Kirchenbuch.
30) Die Nachrichten über Nr. 39—42 aus dem Rödelheimer Meisterbuch.
31) Nachrichten des Hofgerichtsrat Draudt in Darmstadt.
32) Rockenberger Kirchenbuch.
33) Vilbeler Kirchenbuch.
34) Siehe: „Versuch einer Reformations- und Kirchengeschichte der Grafschaft Erbach und Herschaft Breuberg aus archivalischen und andern bewährten Urkunden herausgegeben von Joh. Phil. Wilh. Luck, Hochgräflich Erbach-Fürstenauischem gemeinschaftlichem Consistorialrat und Stadtpfarrer zu Michelstadt, Frankfurt a. M. mit Andräischen Schriften 1772; pg. 100, 178, 190.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

51. Johann Conrad Lucius, zweiter Präceptor in Michelstadt, beerdigt am 4. April 1762.[35]) u.[36])

Worms. 52. Hermann Lucius, Beisasse daselbst um 1750.[37])

53. Nicolaus Lucius, reformierter Confession lebt daselbst ca. 1750.[37])

Odernheim i. Rheinhessen. 54. Thomas Lucius, Superintendent (?) unterzeichnet die Concordienformel.

Raumühle b. Framersheim. i. Rheinhessen. Diese Mühle soll eine Familie Lucius „von uralten Zeiten her" im Besitz gehabt haben, daher sie noch jetzt im Volksmunde die „Luci-Mühle" heisst, obschon sie seit 3 Generationen im Besitz der Familie Weissenheimer ist, aus welcher ein Vorfahre eine Lucius'sche Erbtochter heiratete. Der älteste nachweisbare Vorfahre des Familiennamens Lucius ist:

55. Carl Lucius aus Alzei † 2. April 1713. Von seinem Sohne:

56. Simon Lucius n. 1682 † 15. Sept. 1753 stammen zahlreiche Nachkommen des Namens Lucius in Framersheim; ausserdem in Heidesheim bei Nied.-Ingelheim, wo die Familie römisch-kath. geworden ist.[38])

Bechtolsheim. 57. Henricus Lucius, Pastor daselbst 1605.[39])

Mainz. 58. Georg Ignatz Lucius, Sekretär bei der holländischen Gesandtschaft daselbst, hernach Helvetischer Resident bei dem niederrheinischen Kreiss. † 14. August 1800.[40])

§ 6. Süddeutschland.

Baden. 59. Jodocus Lucius n. 18. Nov. 1576 zu Heidelberg, studiert Medizin in Heidelberg und Marburg, 1599 Magister, lernt zu Montpellier die Pharmacie, promoviert daselbst 1603 als Dr.

---

35) u. 36) Seine Geschwister und Nachkommen, soweit sie in den Michelstädter Kirchenbüchern stehen, sind uns bekannt. Ob diese Familie Lucius noch existiert und wo, ist nicht bekannt.

37) Wormser Kirchenbücher.

38) Mitteilungen der Pfarrer Dittmar in Framersheim vom 28. April 1868 und Helbig in Heidesheim vom 20. Aug. 1885, auch von stud. theol. Valentin Jacob Weissheimer, gebürtig von der Raumühle; von seiner Hand haben wir auch einen Stammbaum der Familie im Faustriss — Sept. 1885.

39) Unter verschiedenen zusammengebundenen Hochzeitsgedichten auf der Kasseler Land. Bibl. befindet sich auch eins mit dem Titel: Solemnitati nuptiali reverendi et doctissimi viri Dr. Henrici Lucii, ecclesiae Bechtolsheimensis Pastoris vigilantissimi sponsi et lectissimae pudicissimaeque virginis Annae etc. Dr. Joh. Kirchhoffii viri consularis dignissimi filiae sponsae Wetteris pridie Non. Febr. Anno MDCV celebrandae

gratulantur amici
Marpurgi Cattorum.
ex officiis Rodolphi Hutvvelckerii
Anno CIƆIƆCV.

40) Rotermund 4,36.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

med. und wird Professor der Medizin in Heidelberg. Er schrieb einige Dissertationen und war mit einer descriptio horti medici heidelbergensis beschäftigt, als er am 2. Mai 1613 in seinen besten Jahren stirbt.[41])

Bayern, Neumark. 60. Balthasar Lucius Superintendent daselbst unterzeichnet die Concordienformel.

Ingolstadt. 61. Cyriacus Lucius, Medikus daselbst; er schreibt 1580 de ligni cotonaei natura, reist nach Constantinopel, wo er in die 7 Thürme gesetzt wird und in seinem Gefängnis den Medicus philosophicus schreibt.[42])

Kissingen. 62. Martin Lucius. Sein Sohn:

63. Christoph Lucius, Schlossergeselle daselbst heiratet am 24. Febr. 1623 Katharina, T. des Ratsverwandten Abraham Fenchel aus Lich.[43])

Nürnberg. 64. C. L. Lucius Jurisconsultus, gibt daselbst in Verlegung Joh. Ziegers 1692 heraus: Neuer Müntz-Traktat von approbierten und devalvierten Guldinern und anderen Müntz-Sorten; ferner: Verschiedene Müntzordnungen und Reichsconstitutionen von 1676—1691, mit vielen Kupfern. Das erstgenannte Werk ist als zweiter Teil dem Münzbuch von Leonhard Wilibald Hoffmann beigebunden.[44])

Regensburg. 65. Auguste Lucius, verwitwete von Fischer, deren Mann C. H. H. v. Fischer Commitialgesandter der Wetterauer Grafenbank und deren Neffe der Fürstl. Löwensteinische Hof- und Regierungsrat Braun war, lebte in Regensburg 1794.[45])

Württemb. Kaufbeuern. 66. M. Michael Lucius, Pfarrer daselbst unterschreibt die Concordienformel.

67. Caspar Lucius n. 1555 zu Stuttgart, studiert in Tübingen 1573 Mag. 1576 Pastor zu Lichtenau, 1582 zu Merklingen, 1583 Hofpred. und Sup. in Mömpelgart, 1594 zu Sulz, 1596 zu Waiblingen als Spezialsuperintendent und Stadtpfarrer, 1608 fürstl. Rat und Abt zu Alpirsbach, † 16. April 1609. Unter-

41) Jöcher II 2567, Roterm. IV, 36. — Adamni vit. med. 419.
42) Jöcher II 2567, Rot. IV, 36.
43) Licher Kirchenbücher.
44) Kasseler Land. Bibl.
45) Aus den Briefen des Grafen Friedrich zu Solms-Laubach.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

schrieb die Concordienformel, wohnte 1586 dem Colloquium zu Mömpelgart bei und dem zu Baden 1587 und schrieb verschiedene Werke.[46])

Göppingen. 68. Georg Lucius daselbst; sein Sohn

69. Christian Lucius oder Luz M. n. 20. Nov. 1596 zu Göppingen, 1611 Alumnus zu Maulbronn, 1619 Praecept. zu Brackenheim, 1634 zu Calw, † daselbst 1639. Sein Leben und seine im Krieg erlittenen Drangsale stehen in: Virgae divinae urbi Calvae Wirtemb. III eid. Sept. 1634 inflictae memoriae studios. Joh. Val. Andreae, Stuttgart 1643, 8⁰.[47])

70. Johann David Lucius oder Luz n. zu Calw, studierte in Tübingen, wird 17. März 1658 Mag. daselbst, 1663 Praec. zu Göppingen, 1664 Oberpräceptor zu Tübing. 1679 Paedagogarche daselbst. „1680 stürzt er sich zu Tübingen aus Blödsinnigkeit aus dem Fenster.“ [48])

Pseudonyme Lucius und ganz unbekannt sind:

1, Lucius de monte Wolgeratensi, von welchen sich auf der Kasseler Land. Bibl. aus dem Jahr 1631 ein discursus theologico-historico-politicus befindet.

2, Lucius Veronensis Hyperaspitis, offenbar ein Pseudonym; er schreibt 1690 eine grosse Abhandlung über das Successionsrecht in Jülich-Cleve-Berg, (Kasseler L. Bibl.)

3, Gratianus Lucius Hibernis, welcher den Cambrensis eversus etc. 1662 heraus gibt; dies Buch wird von Rev. Matthew Kelly in Dublin (1848—51) neu ediert. Die 3 Bände finden sich in der Kasseler Land. Bibl.

4, Lucius (Vigilius Jesurbius), ein Pseudonym, gibt eine Satyre auf Camerarium wegen seines Buches: Querela Lutheri seu somnium heraus ca. 1520—70. Vielleicht war der Verfasser Nicolaus Gallus. (Rot. IV 44).

---

46) Jöcher II 2567, Roterm. IV, 35.

47) Rot. IV, 35. Der Name Christian ist nicht richtig, denn in dem Göppinger Kirchenbuch steht lt. Mitteilung des Archidakonus Binder daselbst vom 27. Okt. 1885: am 20. Nov. 1596 ein Christophorus, Kind des Georg Luz und seiner Ehefrau Apollonia, geboren.

48) Rot. IV 40; Haug Schwäbisches Magazin 1776 pg. 34.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

II. Herkunft des Namens Lucius.

§ 7. Es ist selbstverständlich, dass Lucius die Latinisierung eines deutschen Namens ist, und nicht entfernt auf römische Abstammung hinweist. Der älteste uns bekannt gewordene Lucius nicht römischer Abkunft kommt vor in Anderson's Constitutionsbuche II cpt. 1. wo es heisst: „Hiernächst lesen wir von dem Lud oder Lucius, einem britischen Könige unter den Römern, welcher ein Christ geworden und Kirchen gebaut.“[49])

§ 8. Lucius ist in der Schweiz, wie bereits bemerkt, aus Lutz entstanden; dieser Name begegnet uns sehr frühe auch in Deutschland; so studiert ein Joh. Lutz aus Schmalkalden a. 1480 in Erfurt, ebendaselbst im Jahre 1519 ein Wigandus Lutz aus Homberg.[50]) Auch die Dresdner Familie Lucius führt infolge einer Familientradition, wonach ihre Vorfahren der Religion halber aus Böhmen vertrieben worden sein sollen, ihren Namen auf den adeligen Namen von Lutz zurück; bei der Auswanderung sei der Adel abgelegt und zugleich Lutz in Lucius umgeändert worden.

Bei unsrer Familie ist der Name aus Lotz entstanden, wie wir urkundlich nachweisen können. Pf. Joh. Jacob Lucius I wird im Licher Kirchenbuch beim Eintrag seiner Copulation (25. Juli 1667.) Joh. Jacob „Lotz“ genannt; ebenso in dem unter den Pfarrakten in Münster aufbewahrten alten Schöffenbuch IV des Gerichts Oberbessingen (siehe § 19, 4) in den Aufzeichnungen des Johs. Ruhl in Oberbessingen (siehe desgl. § 19, 4 u. 5). Seine Töchter schreibt er in die Kirchenbücher zu Wohnbach ein z. B. Elisab. Kath. „Lotzin“ auch „Lucijn“, sich selbst und seine Söhne „Lucius“. Sein Sohn J. J. Lucius in Hirschland (1698—1754) schreibt „Lucius“ und Luciin“. Mitte des 17. Jahrhunderts verschwindet die letzte Reminiscenz an den Ursprung des Namens im Schreiben und auch die weiblichen Familienglieder werden mit dem Familiennamen „Lucius“ in die Kirchenbücher eingetragen.

Der Name Lotz findet sich aber noch bei weitem häufiger als der Name Lutz und fast gerade so frühzeitig in Hessen. Anno 1483 studiert ein Joh. Lotz aus Hünfeld (Kurhessen) auf der Hochschule in Leipzig, desgleichen ein Marburger Conradus Lotz a. 1591. Ganz in der Nähe von Lich, der Wiege unsrer Ahnen, wird ein Nicolaus Lotz und in dem ebenfalls nahegelegenen Oberbessingen ein Ludwig Lotz in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, wie aus dem

---

49) Krauss, Kunsturkunden I, 568.
50) Studiernde der Jahre 1368—1600 aus dem Gebiete des späteren Kurfürstentumes Hessen von Dr. Adolf Stölzel (Kassel 1875).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schöffenbuch von Münster im Pfarrarchiv daselbst ersichtlich ist. Gerade um Lich herum werden zu jener Zeit öfter die Namen Lotz aufgeführt und ist jetzt noch derselbe dorten sehr verbreitet.

Die Gelehrten geben uns über die Bedeutung des Namens und seine Herkunft folgenden Aufschluss. Grimm sagt in seinem Wörterbuch (III S. 690 und 691), es sei der Name Lotz eine Abkürzung des Namens Ludewig oder Lothar. Und Vilmar in seinem Namenbüchlein schreibt Seite 12—14: „Die aus einheimischen Vornamen gebildeten Familiennamen sind die ältesten unter allen und reichen zum grössten Teil wo nicht allesamt nicht allein in die Zeit vor Karl dem Grossen überhaupt, also vor Einführung des Christentums, sondern in die Zeit der Völkerwanderung, manche auch noch weit höher hinauf, und sind somit etwa 1500—1900 Jahre lang im allgemeinen Gebrauch des Volkes, was man von den Namen keines einzigen Volkes, mit Ausnahme des jüdischen, rühmen kann. Von diesen ältesten Namen dienen viele noch als Familiennamen; die einheimischen alten Namen beziehen sich allesamt auf den Kampf, den Krieg und den Sieg. Vor Allem finden wir eine nur in Oberdeutschland einheimische Art von Abkürzung der Namen, welche in der vertraulichen und scherzhaften Sprache galt und noch jetzt bei einigen Vornamen gebräuchlich ist, in alter Zeit aber bei den meisten vorkam. Es ist die, dass man statt der zweiten Silbe des Namens kurzweg ze setzte. So wird aus Friedrich Fritze, aus Conrad Kunz, Gottfried Götz, Dietrich Dietz, Ludwig Lutz (Lotz), Heinrich Heintz.“ Ludwig aber, welches also der ursprüngliche Name für Lotz (Lutz) ist, bedeutet, da es gleich Chlodwig ist (hlud= berühmt, wig= Kampf) der Kampfberühmte; ist Lotz von Lothar abzuleiten, so bedeutet es so ziemlich dasselbe, entweder geradezu der berühmte Kämpfer oder der Speerberühmte (Schade, Altdeutsches Wörterbuch; Grimm, Wörterbuch und Förstemann, Familiennamen). Um so begreiflicher ist es, dass der Name Ludwig und Lotz häufig in Hessen vorkommt, als ja das chattische Volk bekanntlich ein sehr kampftüchtiges und zum Kampfe bereites war.

§ 9. Die katholische Familie Lucius aus Rossdorf bei Kirchhain (siehe § 5,32) hiess laut den Kirchenbüchern früher Lutzges oder Lutziges, wobei es aber fraglich bleibt, ob Lucius aus Lutziges entstanden, oder nicht vielmehr Lutzges, Lutziges nur nach einer corrumpirten Aussprache von Lucius geschrieben ist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

III. Wappen und Siegel der Familie.

§ 10. Ein altes Familienwappen führt die Dresdener Familie Lucius. Nach einer Familientradition soll es, so lange die Familie sich noch von Lutz schrieb und in Böhmen lebte, aus 3 goldenen Sternen im schwarzen Felde bestanden haben. Nach der Auswanderung in das Sachsenland und bei der Umänderung des Namens in Lucius habe man, da Lucius die Bedeutung „Hecht" habe, das Wappenschild geteilt, und während die rechte Hälfte die 3 goldenen Sterne senkrecht unter einander im schwarzen Feld behielt, in die linke den Hecht aufgenommen. In dieser Weise führt die Familie das Wappen bereits seit 3—4 Jahrhunderten.

§ 11. Die Familie Lucius aus Oschatz führt ein ähnliches Wappen; nur nehmen die 3 goldenen Sterne im schwarzen Felde die linke Hälfte desselben ein und die rechte zeigt statt eines Hechtes drei Querbalken. Die 3 Sterne im schwarzen Felde, beiden Familien gemeinschaftlich, scheinen auf einen gemeinsamen Ursprung hinzuweisen.

§ 12. Die katholische Familie Lucius in Erfurt führt zwei Hechte, horizontal übereinander im Wappen. Doch ist dieses Wappen nicht ein Familienerbstück, sondern den Wappen entnommen, welche sich in reicher Zahl an dem St. Lucius-Dom in Chur (Schweiz) namentlich an dem grossen hölzernen Haupttore desselben befinden, aber 3 Fische im Felde zeigen.

§ 13. Von der Weilburger Familie besitzen wir ein Siegel, welches wie das der sächsischen 3 Sterne oder vielmehr Rosetten zeigt, deren einer in der Oeffnung, deren beide andere an den Seiten eines Zirkels sich befinden. (Siegel des Pfrs. Gg. Friedrich Lucius zu Langenkandel 1772).

§ 14. Das Wappen der Grossenheimer Lucius stellt eine ganze Figur, wahrscheinlich einen Schützen, dar.

§ 15. Unsere, die Licher Familie, hat unseres Wissens kein eigenes Wappen. Der Stifter des Lucius'schen Stipendiums, Stiftsprediger Friedrich Christoph Lucius zu Lich, führte ein symbolisches Siegel: einen Mann, ein Kreuz haltend, über ihm einen mit einem Stabe nach der aus den Wolken brechenden Sonne deutenden Arm; als Umschrift die jedenfalls in Beziehung auf den Namen gewählte Devise: Fiet Crux Lux, Ps. CXII.

Auf einer unverbürgten Tradition beruht es, dass unsre direkten Vorfahren ein Siegel gehabt hätten, einen Felsen im Meer darstellend, von wel-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

chem ein Arm mit gehobenem Hammer aus den Wogen sich emporrecke. Es wäre dies auch nur ein Symbol. Nach Krummacher'scher Ueberlieferung kommt das „Licht" in deren Siegel von ihrem Vorfahren Joh. Georg Lucius, dem Sohn des Johann Jacob Lucius in Wohnbach.

IV. Die noch jetzt bestehenden Familien Lucius und Quellen der Genealogien.

§ 16. Für die Familie Lucius aus Sachsen (Dresden) fliessen die Quellen reichlich. Wir nennen als solche:

1. Joannis Lucii sen. pöetae caesarei laureati carmina et pöemata.
2. Michaelis, Dressdenische Inscriptiones und Epithaphia, Dresden 1714.
3. Dr. Gleich, Annales ecclesiastici, Dresden und Leipzig 1730.
4. Dietmann, Die chursächsische Priesterschaft, Dresden und Leipzig 1752 ff., 3 Thle. in 10 Bänden. (Dieser spricht Th. I, Bd. 1. pg. 1057 von dem alten berühmten Lucius'schen Geschlechte.)
5. Jöcher's Gelehrten-Lexikon, Lpzg. 1750.
6. Oettrich, Sophienkirchepithaphien, Dresden 1709 (S. 31 und 106).
7. Vogel's Leipzigisches Geschichtsbuch (S. 914. 1014).
8. Kirchenakten und Mittheilungen des Geh. Regierungsrates Dr. Lucius zu Leipzig († 1869) aus eigener Wissenschaft.

§ 17. Die Genealogie der Nassau-Weilburger Familie Lucius ist bearbeitet:

1. aus den Pfarracten zu Langenbach und Weilmünster;
2. aus den Frankfurter Standesregistern;
3. aus den Pfarracten zu Langen-Kandel.
4. aus Mittheilungen des am 12. Okt. 1885 verstorbenen Pfarrers Philipp Ferdinand Lucius zu Sessenheim im Elsass.
5. aus officiellen Zeitungsnotizen.

§ 18. Ueber die katholische Erfurter Familie Lucius siehe § 2, 3.

§ 19. Der Stammbaum und die Geschichte der Licher Familie Lucius hat zu Quellen:

1. Die Kirchenbücher zu Lich, Münster, Wohnbach, Laubach, Trais-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Horloff, Tecklenburg, Jena, Wächtersbach, Weyer (bei Drulingen im Elsass).

2. Die Kirchenbücher und Ortschroniken zu Mettenheim, Erbach i. O.; Privatmitteilungen des Schreiners Wagner zu Mettenheim.
3. Die Kirchen- und Familienbücher zu Hirschland, Saarbrücken, Oermingen, Neunkirchen, Jugenheim (Rheinhessen), Nierstein, Eichloch, Mainz, Darmstadt, Brensbach, Rodheim bei Nidda, St. Wendel, Zweibrücken, Kaiserslautern.
4. Schöffenbuch IV vom 29. Oct. 1628 — 6. Dec. 1712 des Amts Oberbessingen bei Lich (im Besitz der Pfarrei Münster bei Lich.)
5. Ein altes Büchlein enthaltend: Aufzeichnungen des Johs. Rühl, Schultheissen und Kirchenseniors der zwei Gemeinden Oberbessingen und Münster (lebte 1631 — nach 1700); der Familie Rühl in Oberbessingen gehörig, in Verwahrung der Pfarrei Münster.
6. Geschichte des Grafen- und Fürstenhauses Solms, von Rudolf Graf zu Solms-Laubach.
7. Acta betr: die nach Absterben Mag. Marquards zu der zweiten Pfarrstelle in Laubach erfolgte Wiederbesetzung dieser Stelle durch Christian Hecht desgl. Herrn Lucii Annahme zum 2. Stadtprediger 1728 und 29. (im Gräflichen Archiv zu Laubach).
8. Ein Quartband (geschrieben) „Reyss-Beschreibung So von Europa aus dem Texel nach Ost-Indien über das Meer Wie auch von andern Reyssen, so in Ost-Indien getan, deren Merkwürdigkeiten hierin angezeiget von etc. Jacobus Ernestus Fridericus Lucius Anno 1737 d. 21. Merz arrivirte wieder um ahno 1745 den 27. 7br.
9. Autobiographische Aufzeichnungen des Joh. Friedrich Lucius (1720—1771), des Joh. Christian Lucius (1749—1830), des Georg Friedr. Lucius (1787—1863), des Ferd. Victor Lucius (1817—1877).
10. Ein Actenstück: Ein von Kaiser Leopold d. d. Speier 1. Juni 1688 erlassenes „Mandatum inhibitorium omnium violentiarum et lite Camerali pendente nullatenus gravando sine clausula In Sachen Bürgermeister, Gericht und ganzer Gemeinde des Fleckens Wombach contra Freyherrn von Erlencamp und Consorten“, nebst einem dazu gehörigen Brief d. d. Speier 9. October 1687, (unter den Acten der Bürgermeisterei Wohnbach).
11. Selbsterlebtes.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

V. Gemeinsames Eigentum der Familie Lucius.

§ 20. A. Der gesamten Licher Familie Lucius.

Die drei von dem Licher St. Marienstift verwalteten Lucius'schen Stipendien für Theologen, jedes bestehend aus 50 fl. für drei Jahre; sie sind an keine bestimmte Universität gebunden.

§ 21. B. Des Saarbrücker Familienzweigs.

Die beiden vom Senior der Familie Beltzer zu Borsdorf bei Nidda zu vergebenden Beltzer'schen Stipendien, jedes bestehend aus der Hälfte der jährlichen Revenüen für 5 Jahre; sie sind an kein bestimmtes Studium, wohl aber an die Universität Giessen gebunden.

§ 22. C. Des Jugenheimer Familienzweigs.

Die zwei von Wildberg aus vergebenen Käuffelin'schen Stipendien zu Tübingen, jedes bestehend aus 25 fl. auf drei Jahre; sind an das Studium der Theologie und die Universität Tübingen gebunden.

Ueber diese Stipendien sei noch Folgendes bemerkt:

§ 23. Die Lucius'schen Stipendien.

Gestiftet 1732 von Friedrich Christoph Lucius (2. Pfarrer zu Laubach, später 3. Stiftsprediger zu Lich) und von dessen Ehefrau Maria Eleonore geb. Wagner, und bestätigt am 22. Aug. 1753 von dem Sohne derselben Joh. Philipp Lucius, wird dieses Stipendium von dem lutherischen St. Marienstift zu Lich unter Oberaufsicht des Oberconsistoriums zu Darmstadt verwaltet und vergeben. Das Präsidium der Marienstiftsverwaltung führt der jedesmalige Stiftsdechant zu Lich.

Es sollen stets drei Studiosen der Theologie dasselbe geniessen und jeder derselben 50 Gulden. An eine bestimmte Universität ist die Stiftung nicht gebunden.

Die erste Anwartschaft auf den Genuss des Stipendiums haben die Verwandten des Stifters und der Stifterin, dann die Licher Stadtkinder und endlich die Solms-Licher Landeskinder. Ueberschüsse sollen nach Befinden wieder zu Capital geschlagen und armen Schulkindern der beiden Knaben- und Mädchenschulen zu Lich Bibeln und andere notwendige und zu ihrem Christenthum dienliche Bücher angeschafft werden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der an das St. Marienstift zu Lich, oder an das Oberconsistorium zu Darmstadt zu richtenden Bittschrift um Uebertragung des Stipendiums sind beizulegen 1. Ein Stammbaum zum Nachweis der Verwandtschaft und 2. Ein Zeugnis, dass man als studiosus theologiae auf irgend einer Universität inmatrikuliert ist. — Von unserer Familie genoss dieses Stipendium zuerst der verstorbene Prof. Dr. Ferdinant V. Lucius 1836—38, dann die Söhne des Pf. Dr. Eduard Lucius: Richard v. 1863—66; Alfred v. 1866—69; Arthur v. Okt. 1868—30. Sept. 1870 und v. 1. April 1871—1. April 1872 Julius v. 1. April 1874—1. Okt. 1876.

§ 24. Die Beltzer'shen Stipendien.

Sie entstanden am 7. Nov. 1559 aus einem Marien-Altargut, welches Conradus Beltzer, Pfarrer zu Echzell i./d. Wetterau um 1440 in die Kirche des Dorfes Widdersheim gestiftet hatte und welches infolge der Reformation secularisiert worden war. Anfänglich aus einem, später (von 1630 an) aus zwei Freitischen bestehend, wurde die Stiftung neuerdings (4. Jan. 1867) für so lange als ihre Erträgnisse zur Bestreitung zweier Freitische nicht ausreichen, in zwei Geldstipendien verwandelt, deren jedes aus der Hälfte dieser sich gegenwärtig auf ungefähr 90 Gulden jährlich belaufenden Erträgnisse für 5 hintereinanderfolgende Jahre besteht. — Die Stipendien sind an die Universität Giessen, nicht aber an ein bestimmtes Studium gebunden.

Das Präsentationsrecht steht dem Senior der Beltzer'schen Familie zu Borsdorf b. Nidda — gegenwärtig einem Landmann — zu. Die Präsentationsquinquennien beginnen für das erste Stipendium im Herbst (Michaelistage, 29. Sept.) 1890, 1895; etc. für das zweite auf den ersten Ostertag 1887, 1892 etc. Das Präsentationsrecht kann nicht früher, als höchstens 5 Monate, aber auch nicht später als höchstens 2 Monate vor Beginn eines solchen Quinquenniums ausgeübt werden.

Bei Erledigung der Stipendien innerhalb des Quinquenniums tritt entweder eine neue Präsentation ein, oder die Stipendiengelder werden zur Vermehrung des Stipendienfonds verwendet.

Das nächste Anrecht an den Genuss der Stipendien haben die Descendenten des Stifters. Die Bewerbung geschieht bei dem Senior der Familie in Borsdorf, unter Beifügung eines Stammbaumes und eines Zeugnisses, dass man die Universität bereits bezogen hat, oder doch zum Beginne des nächsten Quinquenniums beziehen wird.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Es ist jedoch hierbei noch Folgendes zu beachten:

Handelt es sich um die Präsentation zu einem neuen Quinquennium, so hat man mindestens sechs Monate vor Beginn desselben bei dem Senior sich zu bewerben und mindestens sechs Wochen vor Beginn desselben die Präsentationsurkunde an den Ephorus der Stipendiaten in Giessen zur Einholung der Genehmigung einzusenden. Handelt es sich dagegen um eine Präsentation innerhalb des Quinquenniums, so ist entweder vor, oder doch unmittelbar nach eingetretener Vakanz die Bewerbung an den Senior zu richten, und daher von Wichtigkeit, von dem Eintritt einer solchen Vakanz sich so frühzeitig als möglich Kunde zu verschaffen.

Von unserer Familie genossen das Stipendium in diesem Jahrhundert:

Georg Friedrich Lucius aus Neunkirchen, 1806—1808.
Ferdinand Victor Lucius aus Eichloch, 1836—39.
Richard Lucius aus Jugenheim, 1865—67.
Friedrich Lucius aus Jugenheim, Herbst 1867—Ostern 1872.
Eduard Lucius aus Jugenheim, von Ostern 1872—Nov. 1874.

§ 25. Die Käuffelin'schen Stipendien.

Gestiftet von dem Dr. theol. und Professor Balthasar Käuffelin in Tübingen zwischen 1555 und 1558, sollen sie an zwei immatriculirte studiosi theologiae der Universität Tübingen mit je 25 fl. für 3 Jahre vergeben werden. Die Meldung geschieht bei dem Stiftungsrat der Käuffelin'schen Stipendien zu Wildberg im Königreich Württemberg jährlich zwischen Georgi und Jakobi (23. April bis 25. Juli?). Die Auszahlung erfolgt jährlich auf Martini (11. Nov).

Der Bittschrift des Bewerbers, in welcher die Zeit der Aufnahme und die Dauer des bisherigen Aufenthaltes in Tübingen, sowie der Wohnort der Eltern oder Pfleger anzugeben ist, müssen beiliegen: 1. ein so weit nötig, mit amtlich beglaubigten Tauf- und Trauungsscheinen belegtes genealogisches Schema, 2. ein Vermögenszeugnis, 3. ein verschlossenes Studien- und Sittenzeugnis. — Bei mehren Bewerbern entscheidet a. die Zeit der Immatriculation, b. die Bedürftigkeit und c. die relative Würdigkeit.

Ein detaillirter Stammbaum der Käuffelin'schen Familie ist officiell von dem Wildberger Stiftungsrat veröffentlicht worden unter dem Titel:

„Nachweis über das in Wildberg in Verwaltung stehende Käuffelin'sche Stipendium. Auf höheren Befehl und im Namen des Stiftungs-Raths allda zum Druck übergeben von Stadtpfarrer Haldenwang, Nagold 1839."

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dieser Stammbaum führt unsere Linie herab bis auf Friederika Elisabetha Käuffelin n. 31. Mai 1710, in zweiter Ehe verheiratet mit Joh. Wilhelm Wantzel, Churpfälzischem Inspector zu Neustadt an der Haardt. In dieser Ehe wurde geboren: Maria Johanna Wilhelmina Wantzel n. 10. Mai 1748, in zweiter Ehe verheiratet mit Joh. Christian Lucius, Pfarrer zu Oermingen, später zu Jugenheim in Rheinhessen. — Zum Nachweis unserer Verwandtschaft sind alle Papiere vorhanden, nur fehlt das Copulationsprotokoll der beiden letztgenannten Eheleute, das bis jetzt nicht herbeigeschafft werden konnte.

Von unserer Familie hat bis jetzt noch Niemand dieses Stipendium genossen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf